

Es gibt Hoffnung - Weil wir hinsehen und helfen.

Caritas-Wir helfen.



Impulse für Gottesdienste
Welttag der Armen



16.November 2025

Du bist meine Hoffnung (Ps 71,5)

Einführung zum Welttag der Armen

Wenn der Staat spart, dann zahlen die Ärmsten

Kürzungen von Sozialleistungen und soziale Unterstützungen verschärfen die Lage insbesondere jener Menschen, die bereits zuvor jeden Euro mehrfach umdrehen mussten, bevor sie ihn ausgeben. Im November setzt die Caritas einen Schwerpunkt auf die Inlandshilfe.

Ein Besuch in der Beratungsstelle „Existenz&Wohnen“ der Caritas in Feldkirch zeigt, dass die Not oft speziell Frauen und Kinder trifft: Heute wartet beispielsweise eine dreifache Mutter mit ihren zwei jüngeren Kindern auf den Besprechungstermin mit einer Caritas-Mitarbeiterin und erzählt ihre Geschichte. Früher hat sie in der Pflege gearbeitet, nach der Geburt des zweiten Kindes blieb sie zuhause. „Wir leben in einem kleinen Ort, da passen die angebotene Kinderbetreuung und die geforderten flexiblen Arbeitszeiten nicht zusammen.“ Ein Arbeitsunfall ihres Mannes brachte die Familie finanziell ins Trudeln. „Wir haben für Therapien mehr Geld ausgegeben, als wir hatten. Jetzt sind wir mit Fixzahlungen im Rückstand und es droht die Delogierung. Ich weiß nicht mehr weiter und hoffe auf die Hilfe der Caritas.“

Bei der Beratungsstelle „Existenz&Wohnen“ findet sie ein offenes Ohr und Unterstützung. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und öffentliche Unterstützungen beantragt. Und bis diese greifen, erhält die Familie eine finanzielle Überbrückungshilfe.

Zahl der armutsgefährdeten Kinder verdoppelt Frauen tragen die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit, arbeiten häufiger in Teilzeit und verdienen weniger. Sobald der Partner ausfällt – beispielsweise durch Krankheit, Trennung oder Jobverlust - fehlt die wirtschaftliche Absicherung und sie rutschen in Armut ab. Ausreichend zu essen, eine warme Wohnung – was für viele von uns selbstverständlich ist, ist für über 7.000 Menschen, die jährlich in der Beratungsstelle „Existenz&Wohnen“ Hilfe suchen, nicht leistbar. 336.000 Menschen leben österreichweit in absoluter Armut, die Zahl der armutsgefährdeten Kinder hat sich seit 2022 mehr als verdoppelt.

Caritas&Du: Wir helfen!

Die Hilfe der Caritas ist dabei so vielseitig wie die Nöte der Menschen: 24 Familien – großteils alleinerziehende Mütter mit insgesamt 30 Kindern – konnten im Familienhaus St. Michael im Alltag unterstützt werden, damit sie ihren Weg künftig wieder alleine schaffen. Über 500 Schüler*innen profitieren vom Lernangebot in einem der 16 Lerncafés. Die Notschlafstelle am Feldkircher Jahnplatz wurde modernisiert und bietet eine Unterkunft, für Menschen, die ansonsten obdachlos wären.

Wenn sich der Sozialstaat zurückzieht, sind wir alle gefordert. Dann braucht es uns. Dich. Mich.
Uns als Gesellschaft.
Helfen wir gemeinsam!
So rufen wir zu unserem Herrn Jesus Christus:

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du bist die Stärke unserer Hoffnung, mit der wir heute und hier für alle Menschen das Gute suchen.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du bist die Quelle unserer Hoffnung, die uns zur Solidarität führt.

Christus erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du bist das Ziel unserer Hoffnung, die uns untereinander und mit Dir verbindet.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du hoffst auf uns, dass wir Dir nachfolgen im Einsatz für eine gerechte und bessere Welt. Uns trägt Dein Vertrauen und Deine Liebe, heute und in Ewigkeit. **Amen**



Lesungen (33.Sonntag im Jahreskreis)

1. Lesung: Mal 3,19–20b
2. Lesung: 2 Thess 3,7–12
- Evangelium: Lk 21,5–19

Predigtgedanken

- Die erste Lesung und das Evangelium des Tages stellen drastisch den Ernst eines Lebens nach dem Glauben vor Augen. Dabei geht es nicht um Angstmache, sondern im Grunde wollen auch diese Texte Hoffnung wecken: Sie bringen die Zusage, dass Gott die, die zu ihm gehören, in der Bedrängnis nicht allein lässt. Die Lesung endet mit der Verheißung, dass die Sonne der Gerechtigkeit wieder aufgehen und heilsam wirken wird; die Evangelienperikope schließt mit der Zusicherung, dass die Standhaften das Leben gewinnen werden. Die Hoffnung auf eine größere Gerechtigkeit und auf das Leben, das Gott schenkt, das ewige Leben, sind bis heute die großen Motivationskräfte für all die Menschen, die sich trotz Not und Gewalt für das Gute einsetzen, für Menschenrechte und Frieden – auch dort, wo es sie selbst Kopf und Kragen kosten, ins Gefängnis und an den Galgen bringen kann. Gott wird ihre Hoffnung im Letzten nicht enttäuschen.
- In der zweiten Lesung erklärt Paulus, dass er den Gemeinden, die er besucht, nicht auf der Tasche liegt, sondern arbeitet, um sich sein Essen zu verdienen. Das empfiehlt er auch denen, die wie er als Missionare umherziehen. In diesem Text kommt ein Satz vor, der immer noch als Verleumdung pauschal

gegen alle verwendet wird, die soziale Unterstützungsleistungen bekommen: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Zu hören ist dieser Satz auch heute mit dem Vorwurf, Hilfeempfänger würden sich's auf Kosten anderer bequem machen. So wird dieser Satz vom Arbeiten und Essen böse und zynisch. Denn erstens gibt es einfach Menschen, die der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen, um ihr Leben zu meistern (so formuliert es z.B. das NÖ-Sozialhilfegesetz in seiner Präambel). Manche Können nicht (viel) arbeiten und brauchen dennoch etwas zu essen. Und zweitens gibt es weltweit und bei uns viel zu viele Menschen, die fleißig arbeiten und sich trotzdem kein oder zu wenig Essen leisten können, geschweige denn ein bequemes Leben. Auch die allermeisten Menschen, die in Österreich Sozialhilfe beziehen, leben ein sehr anstrengendes Leben, mit viel Arbeit – beruflicher wie häuslicher.

- Da ist die Alleinerzieherin, die neben ihrem Job noch Putzen geht und dennoch bei der Caritas um Unterstützung bittet, damit sie im Herbst all die Schulsachen kaufen kann, die von der Lehrerin so selbstverständlich erwartet werden. Da ist die Mindestrentnerin, die immer noch Näharbeiten macht, damit sie doch versuchen kann, ihre Wohnung auf wenigstens 18 Grad zu heizen. Seit ihr die

Caritas geholfen hat, ihre Fenster besser abzudichten, geht das ein wenig leichter. Da ist die Familie, in der schon die kluge 15-Jährige Nachhilfestunden gibt, um das Familieneinkommen aufzubessern, und die trotzdem mit der Nachzahlung für die Stromrechnung völlig überfordert ist. Ihr hat die Caritas mit einem Zuschuss und vor allem dabei geholfen, den alten stromfressenden Kühlschrank gegen einen neuen auszutauschen.

- Am Welttag der Armen und an jedem anderen Tag im Jahr geht es für Christ*innen, die mehr haben, als sie unbedingt brauchen, darum, Menschen, die von Armut und Not betroffen sind, nicht zu übersehen, sondern sich daran zu beteiligen, ihnen zu helfen. Das kann ganz konkrete unmittelbare freundschaftliche oder nachbarschaftliche Hilfe sein. Das kann auch die Spende an die Caritas sein. Die Caritas arbeitet in einigen Bereichen mit staatlichen Zuschüssen, in der Armutsbekämpfung ist sie aber fast zur Gänze auf Spenden angewiesen. Auch heute gibt es bei Kollekte wieder die Möglichkeit, die Caritas dabei zu unterstützen, den Armen bei uns in Österreich zu helfen.
- Der Welttag der Armen ermutigt uns zu einem dreifachen Blick: dem Blick auf die eigene Not und Bedürftigkeit – auch sie gilt es ernstzunehmen und anzunehmen und rechtzeitig um Hilfe zu bitten; dem Blick auf die Not in unserer Nachbarschaft – oft ist sie versteckt und sorgt für einen verschämten Rückzug in die Einsamkeit; und dem Blick auf die Menschen, die in unserer Welt im Elend leben – z.B. in den Lagern der Geflüchteten aus den Kriegsgebieten im Sudan oder im Nahen Osten oder in den Wellblechsliedlungen am Rande der Großstädte in Asien, Afrika oder Lateinamerika.

• Alle, die Not leiden, bittet Papst Leo, die Hoffnung nicht aufzugeben, denn Gott achtet auf jeden und jede und ist ihnen allen nahe. Erfahrbar wird das besonders dann, wenn sich ihnen jemand respektvoll und solidarisch zuwendet – das ist nämlich Gottes liebste Form uns zu zeigen, dass die Hoffnung auf Gottes Hilfe nicht vergeblich ist: wenn wir einander mit Menschlichkeit beistehen

• Auch hier in der Pfarre gibt es viele, die anderen einfach beistehen – und ihnen Hoffnung geben, weil sie selbst aus der Hoffnung auf das Reich Gottes leben. Ihnen allen sei heute ganz herzlich gedankt: allen, die im Großen und im Kleinen, privat oder beruflich, achtsam sind und sich anderen hilfreich zuwenden. Sie stellen Gott ihre Hände und Füße und ihren Mund zur Verfügung, damit er die Hoffnung, die sich auf ihn richtet, auch beantworten kann. Motto des Welttags der Armen ist ja der vertrauensvolle Ruf eines armen Menschen in Not: Du bist meine Hoffnung. Wir dürfen einander zur Hoffnung werden und können der Hoffnung der Notleidenden und unserer eigenen Hoffnung neue Kraft geben. Weil Gott durch uns wirkt.

• Gott braucht uns, um auf die Hoffnung so vieler zu antworten. So hofft Gott selbst auf uns, dass wir ganz auf Ihn vertrauen – auf seine Gerechtigkeit und das Leben, dass er schenkt, und daher in großer Freiheit und Hingabe hier in unserer Gegenwart in seinem Namen handeln – damit alle neue Hoffnung schöpfen.



Fürbitten

Wir vertrauen darauf, dass Gott unsere Hoffnung ist und uns nicht im Stich lässt. Durch Christus, den menschgewordenen Gott der Hoffnung, bitten wir:

1. Wir bitten für alle, die arm und in Not, verzweifelt und einsam sind – um Erfahrungen mit anderen Menschen, die ihnen die Hoffnung stärken.
Christus höre uns – Christus erhöre uns!
2. Wir bitten für alle, die die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden in unserer Welt verloren haben – um die Erfahrung, dass ihre Hilfe ankommt und anderen Mut macht.
Christus höre uns – Christus erhöre uns!

3. Wir bitten für alle, die durch schwierige Situationen und Schicksalschläge besonders herausgefordert sind – um die Erfahrung von mitmenschlicher Nähe und Hilfe. Christus höre uns – Christus erhöre uns!

4. Wir bitten für alle, die nicht wissen, wie sie helfen sollen – um die Erfahrung, dass sie großzügig und für andere einfach da sein können.
Christus höre uns – Christus erhöre uns!

5. Wir bitten für alle, die im Rahmen der Caritas Menschen unterstützen – um die Erfahrung, dass das Helfen auch die eigene Hoffnungskraft stärkt.

Christus höre uns – Christus erhöre uns!

6. Wir bitten für alle, die in der Hoffnung auf die Auferstehung zu Gott heimgegangen sind – um die Erfahrung der unendlichen Geborgenheit in Gottes Liebe.
Christus höre uns – Christus erhöre uns!
Guter Gott, wir wollen uns miteinander und mit Dir tief verbinden, weil Du unsere Hoffnung bist. Du allein bist unser Reichtum jetzt und in Ewigkeit. Amen



Schlussgedanke nach der Kommunion

„Die Tradition der Kirche bekräftigt immer wieder die Wechselbeziehung zwischen den drei theologischen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Hoffnung erwächst aus dem Glauben, der sie nährt und trägt, und zwar auf dem Fundament der Liebe, die die Mutter aller Tugenden ist. Und die Liebe ist das, was wir heute, was wir jetzt brauchen. Sie ist kein Versprechen, sondern eine Wirklichkeit, auf die wir mit

Freude und Verantwortung blicken: Sie bezieht uns mit ein und richtet unsere Entscheidungen auf das Gemeinwohl aus. Wenn wir Liebe üben, bezeugt das nicht nur unseren Glauben und unsere Hoffnung, sondern stärkt die Hoffnung unseres Nächsten.“ (aus der Botschaft von Papst Leo XIV zum Welttag der Armen 2025, Ziffer 4 – Der letzte Satz ist hier leicht verändert).

Weil's deine Nachbarin ist,
die ihren Strom nicht zahlen kann.

Wir helfen.

Caritas
&Du
Wir helfen.

Jetzt
spenden!

Unterstützt von:



Frauen tragen ein höheres Armutsrисiko.
Jeder Euro hilft!



Schlussgebet

Segne du, o Gott, unsere Augen,
damit sie neu erstrahlen
und zu leuchten beginnen,
wie bei glücklichen Kindern!

Segne du, o Gott, unsere Ohren,
damit sie hellhörig werden
für die Klänge der Freude
und die Klagen des Elends
bei unseren Nächsten!

Segne du, o Gott, unseren Mund,
damit wir Worte finden,
die trösten und ermutigen,
die aufbauen und befreien,
die heilen und verwandeln!

Segne du, o Gott, unsere Hände,
damit wir sie ausstrecken
zum Empfangen und Umarmen,
zum Schenken und Teilen
des täglichen Brotes!

Segne du, o Gott, unsere Füße,
damit wir neue Schritte wagen
auf den Wegen, die du uns führst
und mit uns gehst! (Paul Weismantel)



**Caritas
&Du**
Wir helfen.

**Jetzt
spenden!**

Unterstützt von:

ERSTE SPARKASSE

Frauen tragen ein höheres Armutsrisko.
Jeder Euro hilft!



Liedvorschläge

- | | |
|----------------|---|
| GL: 277 | Aus tiefer Not schrei ich zu dir |
| GL: 378 | Brot, das die Hoffnung nährt |
| GL: 395 | Den Herren will ich loben |
| GL: 446 | Lass uns in deinem Namen Herr |
| GL: 457 | Suchen und fragen |
| GL: 458 | Selig seid ihr |
| GL: 453 | Bewahre uns Gott |
| GL: 470 | Wenn wir das Brot, das wir teilen |
| GL: 448 | Herr, gib uns Mut zum Hören |

- | | |
|-------------------|---------------------------------|
| David: 237 | Meine Hoffnung und meine Freude |
| David: 125 | Laudate omnes gentes |
| David: 14 | Meine engen Grenzen |
| David: 184 | Wo ein Mensch Vertrauen... |
| David: 199 | Kleines Senfkorn Hoffnung |

...Caritas & DU: wir helfen...

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche.

www.kath-kirche-vorarlberg.at

Diese Gottesdienstunterlagen wurden von Dr. Veronika Prüller-Jagenteufel, Caritas St. Pölten, Thomas Hebenstreit und Sandra Küng zusammengestellt.

Auf Wunsch vermitteln wir gerne Mitarbeiter*innen der Caritas, die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit berichten. Rufen Sie uns einfach an!

INLANDSKAMPAGNE 2025: KAMPAGNENTEXT

Armut-Zahlen in Österreich im Überblick :

- Im Jahr 2024 haben sich **mehr als 50.000 Menschen** an die **Sozialberatungsstellen der Caritas** gewandt, mit ihren Familienmitgliedern sind das rund 106.000 Menschen. Seit 2022 ist das ein **Anstieg um fast 40 Prozent**. **55 Prozent** der Hilfesuchenden sind Frauen.
- **336.000 Menschen** in Österreich lebten 2024 in **absoluter Armut**. Das sind ebenso viele wie im Jahr zuvor. Armut hat sich verfestigt.

- **36 Prozent - rund ein Drittel - aller Alleinerziehenden** lebt unter der Armutsgefährdungsschwelle.

- Im Alter sind Frauen deutlich armutsgefährdeter als Männer: Für **alleinlebende Frauen in der Pension** ist das **Risiko, in Armut abzurutschen** im Jahr 2024 **von 28 Prozent auf 32 Prozent gestiegen**. Männer haben mit 16 Prozent ein halb so hohes Risiko.

- Frauen sind auch gefährdeter, wenn sie nicht allein leben: Etwa jede Dritte nicht-alleinlebende Frau (32 Prozent) ist ohne das Einkommen anderer im Haushalt armutsgefährdet. Das **individuelle Armutsrisko von Frauen ist dreimal höher als jenes der Männer**.

- **Kinder und Jugendliche** sind ebenso stark von Armut betroffen: **79.000 Kinder und Jugendliche** wuchsen 2024 in absoluter Armut auf.

Liedvorschläge

Sie zahlen die Miete zu spät. Sie drehen die Heizung im Winter ab. Ihre Kinder können nicht am Schulausflug teilnehmen, sie selbst nicht genug essen. An Kino oder gar Urlaub denken sie gar nicht.

Weil das Geld einfach nicht reicht. Denn sie leben in Armut.

Ja genau: SIE. Frauen. Denn Armut in Österreich ist weiblich. Frauen leben häufiger in absoluter Armut als Männer und sind auch vermehrt armutsgefährdet. Eine Ungleichheit, die sich seit den Krisenjahren verfestigt hat. Besonders betroffen sind Alleinerziehende – rund ein Drittel davon lebt unter der Armutsgefährdungsschwelle - sowie Frauen in der Pension. Für letztere ist das Risiko, in Armut abzurutschen, im vergangenen Jahr sogar noch weiter gestiegen .

Selbst Frauen, die in Partnerschaften oder Familien leben, sind deutlich stärker gefährdet als ihre Männer. Denn sie sind es, die immer noch die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit tragen. Weil Kinderbetreuung fehlt, weil diese nicht bezahlbar ist, weil die Oma zu pflegen ist. Weil die veralteten Rollenbilder immer noch so festgefahren sind. Sie sind es, die damit extrem wertvolle Arbeit für die Gesellschaft leisten. Sie sind es aber ebenso, die deshalb Teilzeit arbeiten und

entweder dadurch weniger verdienen oder schlicht weil sie Frauen sind. Die wegen der geringeren Arbeitsstunden geringere Aufstiegsmöglichkeiten im Job haben und später weniger Pension bekommen. Die darum nur allzu oft abhängig sind vom Einkommen des Partners. Fällt das weg, ist die finanzielle Absicherung schnell dahin – und der Weg in die Armut nicht mehr weit.

Jüngste politische Vorhaben wie die Streichung der Familienbeihilfe für Sozialhilfebezieher*innen, der Stopp der Inflationsanpassung von Familienleistungen oder die Erhöhung des Krankenversicherungsbeitrags auch für Mindestpensionist*innen verschärfen ihre Lage zusätzlich. Denn in der aktuellen Realität zahlen mit jeder Kürzung jene, die ohnehin schon wenig haben - also Frauen und ihre Kinder. Sie bezahlen mit ihrer Sicherheit, ihrer Gesundheit, ihren Perspektiven.

143.000 Frauen leben in absoluter Armut (114.000 Männer).

https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_EUSILC_2024.pdf (S.80)

Frauen ab 18 Jahren sind mit einer Risikoquote von 18 % häufiger armuts- oder ausgrenzungsgefährdet als Männer (14 %). https://www.statistik.at/fileadmin/pages/364/Infotext_GenderStatistik_Armuts_und_Ausgrenzungsgefaehrung.pdf
83 Prozent Alleinerzieher*innen sind weiblich. „Nach der Trennung der Eltern ist es also in 8 von 10 Fällen immer noch so, dass die Kinder vorwiegend bei den Müttern leben.“ - https://www.momentum-institut.at/wp-content/uploads/2025/05/2025-05-Policy-Note-Armutsfalle-Alleinerziehend-Momentum-Institut.pdf?utm_source=chatgpt.com

1.661 Euro beträgt die Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt pro Monat. Quelle: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>

Von 28 auf 32 Prozent

Gender Pay Gap: Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern. In Österreich liegt er bei 18,3 (bitte checken), Prozent (EU-Schnitt: 13 Prozent). Quelle: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/frauenserviceportal/aktuell/equal-pay-day-2024-in-oesterreich.html?utm_source=chatgpt.com bzw. https://commission.europa.eu/news-and-media/news/pay-attention-gender-pay-gap-2024-11-15_de?utm_source=chatgpt.com

Es liegt also nicht in der individuellen Verantwortung der Frauen, die ihnen diesbezüglich so gerne zugeschoben wird („Hätten doch einfach etwas anders machen können!“). Denn „einfach“ etwas anders zu machen, ist schlicht nicht möglich. Weil Frauen in Strukturen leben, die das nicht zulassen. Strukturen, die sie benachteiligen, Strukturen, die sie vermehrt dem Risiko der Armut aussetzen. Und politische Entscheidungen, die sie zusätzlich be- statt entlasten.

Weil es deine Nachbarin ist, die Strom nicht bezahlen kann: Das muss sich ändern

Die Situation ist alarmierend, aber sie ist nicht aussichtslos. **Veränderung ist möglich.** Was es dafür braucht, ist allerdings kein moralischer Zeigefinger auf Einzelne, sondern der politische Wille, die Strukturen dahinter zu verändern. Denn es braucht unter anderem

- ein Kinderbetreuungsgeld, das Halbe-Halbe wirklich ermöglicht und absichert
- Maßnahmen zu einer Erhöhung der Väterbeteiligung bei Care-Arbeit
- Einführung einer echten Unterhaltsgarantie
- faire Bezahlung und Arbeitszeitmodelle sowie Rahmenbedingungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen verbessern
- faire Anrechnung der Care-Arbeit auf die Pension
- effektive Maßnahmen gegen Altersarmut von Frauen
- Sparmaßnahmen, die sozial gerecht sind

Kurz: Es braucht echte Gleichstellung!

Denn das ist die Grundlage, um Armut, die vom Geschlecht bestimmt wird, dauerhaft zu eliminieren.

Bis das passiert, braucht es uns! Dich.

Mich. Uns als Gesellschaft. Die nicht wegschaut, sondern handelt. Mutig und solidarisch ist.

Und es braucht uns als Caritas. Denn wenn der Staat spart, helfen wir.

Weil es deine Nachbarin ist, die sich kein Essen leisten kann. Weil alle ein Leben in Sicherheit, Gesundheit und Würde verdienen - ein Leben ohne Armut. Dafür setzen wir als Caritas uns ein. Und helfen gleichzeitig in der Not. Für ein gutes Leben. Für alle.

So hilft die Caritas:

Als Caritas kennen wir die vielen verschiedenen Lebensrealitäten der Hilfesuchenden – und können so passende Unterstützung anbieten, die auf die individuellen Herausforderungen der Menschen eingeht. Wir helfen:

• In der Not:

Egal, warum jemand in Not geraten ist, die Caritas ist da. Wir unterstützen bei der Existenzsicherung, beraten in schwierigen Situationen und bieten wohnungs- und obdachlosen Frauen Dach über dem Kopf. Unsere Lerncafés unterstützen Bildung – eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Armutsvorbeidung.
Konkret helfen wir in...

- o 69 Sozialberatungsstellen österreichweit
- o in unserer Online-Sozialberatung für Menschen in sozialen und finanziellen Notlagen www.caritas.at/online-sozialberatung
- o unseren digitalen Angeboten unter www.caritas-wegweiser.at
- o 50 Familienberatungsstellen österreichweit
- o 72 Lerncafés für über 2.400 Kinder und Jugendliche
- o 72 Wohnungsloseneinrichtungen davon 10 Mutter-Kind-Häuser

- o vielen weiteren Caritas-Einrichtungen wie zum Beispiel Sozialmärkten, Lebensmittelausgabestellen und Beschäftigungsprojekten.

- **Langfristig:**

Um Armut und soziale Ungleichheiten zu bekämpfen, braucht es Strukturen, die halten, wenn Krisen kommen. Es braucht Hilfe, die Betroffenen zusteht, ohne darum betteln zu müssen. Und diese Hilfe muss dauerhaft abgesichert werden. Deshalb bringen wir uns aktiv in die politische Debatte ein und fordern von der Regierung unter anderem: die Aufwertung und faire Verteilung von Care-Arbeit, den bundesweiten Ausbau von qualitativen und leistbaren Kinderbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen, die Unterstützung für Kinder unabhängig vom Einkommen der Eltern und eine armutsfeste Sozialhilfe, für all jene, die darauf angewiesen sind. Und noch vieles mehr. Dafür setzen wir uns als Caritas aktiv ein. Stets im Dialog und mit ausgestreckter Hand, um Lösungen zu finden. Für eine gute Zukunft. caritas.at/FuerEineGuteZukunft

Ihre Spende

Für armutsbetroffene Menschen verändert sich durch eine Spende alles. Ihre Spende führt dazu, dass eine Alleinerzieherin und ihre Kinder genug zu essen haben oder einen sicheren Schlafplatz bekommen, wenn sie ihn brauchen. Dass Mindestpensionist*innen die Energierechnung begleichen können und der Strom nicht abgeschaltet wird. Sie führt dazu, dass Menschen in kalten Nächten nicht frieren müssen. Eine Spende hilft beim Lernen und schafft Zukunftsperspektiven für Kinder aus armutsbetroffenen Familien. Und sie ist auch eine Stimme für mehr Gerechtigkeit, um Armut auf Dauer zu eliminieren.

Ihre Spende

- o leistet Soforthilfe für Menschen in

Notlagen

- o ermöglicht Kindern eine chancenreiche Zukunft
- o fördert Gleichstellung und stärkt Frauen
- o hilft, Not in Österreich zu lindern und Armut dauerhaft zu bekämpfen

**Egal, wie groß oder klein Ihr Beitrag ist.
Jeder Euro macht einen Unterschied!**

Spendenbeispiele

- Mit **20 Euro** ermöglichen Sie Kindern in ganz Österreich eine **gesunde Jause** in unseren Lerncafés und unterstützen Bildungsprojekte für Kinder.
- Mit **40 Euro** unterstützen Sie unsere **Mutter-Kind-Häuser** und ermöglichen Frauen und ihren Kindern eine **sichere Unterkunft und Beratung**.
- Mit **50 Euro** schenken Sie einen Schlafsack, spenden **Wärme in kalten Nächten** auf der Straße und unterstützen **Wohnungslosenprojekte**.
- Mit **100 Euro** tragen Sie zu einem **Wocheneinkauf** für eine Alleinerzieher*in mit 2 Kindern bei.
- Mit **100 Euro unterstützen Sie Familien bei schweren Schicksalsschlägen**. Wenn plötzlich das Einkommen wegfällt oder Krankheit finanziell belastet.

So können Sie helfen:

Caritas-Spendenkonto -
Raiffeisenbank Feldkirch

IBAN AT 32 3742 2000 0004 0006

Kennwort: Inlandshilfe

Online-Spenden:
www.caritas-vorarlberg.at